

**Ersteinstklassig** nachmittags mit Anschluss nach Bonn und Bielefeld.

**Donnerstagspreis** monatlich 60 Pf. (einschl. Porto) für den Monat, durch die Post bezogen 1.00 Mk. inkl. Postgebühren.

**Die neue Welt** (Wochenzeitung), durch die Post nicht bezogen, kostet monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Erlangerstraße 10.  
Verkaufsstelle: Postamt.

# Sozialistische Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geiststr. 21, Hof 2 C.

Redaktion: Geiststr. 21, Hof 2 C.

**Infektionsgebühr** beträgt für die gewöhnliche Postzeitung über dem Namen 30 Pf. für den Monat, für den vierteljährlichen Postumsatz 1.00 Mk. für den vierteljährlichen Postumsatz 3.00 Mk. In volkreichen Orten kostet die Zeit 75 Pfennig.

**Eintritt** für die Halle-Bezirksgruppe müssen Mitglieder die Mitgliedschaft 10 Pf. in der Expedition anfordern.

Eintragung in die Postzeitungsliste.

## Gibt es in Deutschland noch ein Fremdenrecht?

Seit Wochen spielen sich mitten in Berlin am Lehrter Bahnhof Tag für Tag Vorgänge ab, die wohl das Gemeindefind, was auf dem Gebiete der Bergemaligung in einem Rechtsstaate denkbar ist. Außer dem Vormärts und der sozialdemokratischen Wochenschrift haben bisher nur die zwei, drei unabhängigen Berliner Blätter nähere Notiz von dem schamlosen Treiben genommen: alle anderen müssen ihre Leser unterrichten über den „Klagen Haas“, die Geburt von Kronprinzen in Russland und Italien und andere höchst wichtige Staatsangelegenheiten. Für ernste Kritik der in Frage stehenden Bergemaligung haben sie nicht Zeit noch Raum.

Unsere Leser haben bereits davon Kenntnis, daß Agenten der Hamburg-Amerika-Linie, deren Direktor der bekannte Vallin ist, am Lehrter Bahnhof in Berlin alle diejenigen Reisenden anhalten, von denen sie vermuten, daß sie aus Russland oder aus Polen kommen. Für alle diese Leute bildet der Lehrter Bahnhof in Berlin je eine Menienschiffahrt. Denn wer von Hamburg, Bremen oder einem der holländischen oder belgischen Häfen aus nach Amerika abwandern will, muß vom Lehrter Bahnhof abgehen, wenn er nicht einen großen Umweg machen will. Die Vallin-Agenten fragen nun die fremden Reisenden, ob sie bereits eine Fahrkarte der Vallin-Linie nach Amerika besitzen. Wer bereits eine solche Karte hat oder eine solche für 140 Mk. kauft, der kann die Bahndränge passieren. Wer aber keine solche Karte aufweisen kann und auch keine kaufen will — vielleicht, weil er mit einer der billigeren englischen Gesellschaften für 40 Mk. nach Amerika reisen wollte — der wird angehalten, geschweht und schließlich nach der Sanitätsstation Rühlleben bei Berlin gebracht, wo sie auf ihre „Gehundheit“ untersucht und tagelang festgehalten werden, auch wenn sie gesund sind, bis sie sich endlich freilassen lassen und ihre Freiheit durch Lösung einer Vallinischen Fahrkarte nach Amerika für 140 Mk. erkaufen.

Am traurigsten ergeht es den russischen Flüchtlingen, die ohne Paß den Grenzlande entronnen sind, um nicht nach Sibirien oder Ostasien geschleppt zu werden. Im Vertrauen auf das in Deutschland bestehende Fremdenrecht, welches die Auslieferung von politischen Flüchtlingen und militärischen Desertateuren ohne jede Einschränkung verbietet, freuen sie sich, endlich Berlin erreicht zu haben und damit in vollste Sicherheit vor den Grenzschutz gekommen zu sein. Auf sie lauert am Lehrter Bahnhof eine große Gefahr. Die Vallin-Agenten drohen ihnen nämlich, sie würden vor dem Schuß durch die Polizei an die russische Grenze zurückgebracht werden, da sie ohne Paß seien. Können die in die Menienschiffahrt geratenen Flüchtlinge eine Vallinkarte für 140 Mk. lösen, dann ist alles gut; dann können sie weiterreisen. Ist ihnen das nicht möglich, dann werden sie — natürlich nur wegen gesundheitslicher oder anderer Bedenken — an die russische Grenze gebracht. Nur der Besitz einer Vallin-Karte macht gesund und stellt den Fremden unter Fremdenrecht.

Alle diese Tatsachen sind seit Wochen durch die sozialdemokratische Presse aufgedeckt worden; aber von keiner Seite ist zur Beseitigung des Handels ein Schritt getan. Da hat es der Vormärts übernommen, wie so oft schon, die Bombe zum Platzen zu bringen. Er berichtet darüber:

Auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin wollte am Sonnabend mittags ein Reisender mit dem 1 Uhr 27 Minuten nach Hamburg abgehenden Zuge abreißen. Ein Vallin-Agent gestellte sich zu ihm und fragte ihn, woher und wohin. „Aus Ruffisch-Polen und nach Hamburg.“ „Da geht der Zug erst 1/4 Uhr.“ Der Vallin-Agent, der auf Ruffen und Polen wohl dressiert ist, sah dem Reisenden auf die Siegel und sagte: „Sie haben doch keine ruffischen Siegel an?“ Der Agent war unglücklich; der Reisende passierte die Perronpforte.

Doch der Reisende kehrt noch einmal um, tritt in den Barwagen, um einen Schnaps zu trinken. Als er wieder zum Zuge will, ist der Vallin-Agent, der inzwischen seiner Sache lüder geworden, neben dem Bahnhofsgehörfener, und diesmal darf der Reisende nicht durch; er föhne erst 1/4 Uhr fahren. Alles Brotieren, daß er 1/2 Uhr nach Hamburg fahren wolle, war erfolglos.

Er mußte warten. Es gestellte sich noch ein Pole zu ihm, der mit einer Schiffsfarte der Hamburg-Amerika-Linie versehen war, aber keine Paß hatte, und ein Ruffe, der zwar einen Paß, aber keine Vallinische Schiffsfarte hatte. Er brauchte auch keine solche, denn sein Reisepaß war London.

Zu dem Zuge 1/4 Uhr wurden die drei unter Leitung des Vallin-Agenten durch die Kontrolle gelassen und ihnen erklärt, daß sie nach Rühlleben müßten. Der erste Reisende, der nach Hamburg wollte, und der Ruffe, der nach London wollte und mit einem Paße versehen war, protestierten lebhaft dagegen; sie seien gesund und wollten nicht nach Amerika. Es half ihnen nichts. Sie wurden unter Aufsicht der Bahnbeamten in dem Zuge verpackt, und allein in drei Waggons hielt der Zug in Rühlleben.

Dort wurden sie vom Stationsvorsteher in Empfang genommen und in den Auswandererabstehplatz geliepert. Auch hier protestierte der erste Reisende und der Ruffe, jedoch erfolglos.

In Rühlleben wurden die drei abgetrennt und ärztlich untersucht. Der Pole mit dem Schiffsfarte zahlte für die ärztliche Untersuchung 2 Mk., der Ruffe ohne Schiffsfarte 4 Mk., der erste Reisende ohne Schiffsfarte und ohne Legitimationspapiere nichts.

Abends gegen 7 Uhr kam ein Polizeibeamter und nahm die drei ins Verhör. Der Pole mit der Schiffsfarte ohne Paß durfte noch am Abend abreißen; der Ruffe ohne Schiffsfarte mit Paß nicht. Obwohl er energisch darauf drang, daß er in Gesellschaft nach London reisen wolle, wollte man ihn nicht abreißen lassen, bis er mit der Hamburg-Amerika-Linie nach Amerika reisen wollte.

Dem ersten Reisenden, der keine Legitimationspapiere und auch keine Schiffsfarte hatte, aber Paß genug, um nach Hamburg zu reisen, erklärte der Polizeibeamter, er müsse

wieder nach der Grenze zurück. Zunächst mußte er jedoch die Nacht in Rühlleben zubringen. Sein Geld im gegen Leistung abgenommen und erst auf die Frage, woob er denn inskünftigen leben sollte, erhielt er 10 Mk. zurück.

Das war am Sonnabend. Den Sonntag mußte der Reisende in Rühlleben verbringen trotz mehrfacher Versuche fortzukommen oder über sein Schicksal Auskunft zu erlangen.

Am Montag früh endlich, nach der zweiten in der Gefangenschaft Vallins verbrachten Nacht, sollte sich sein Schicksal entscheiden. Nach längeren Verhandlungen, in denen der Reisende immer wieder lebhaft gegen seinen Rücktransport protestierte und freigelassen zu werden verlangte, sollte er endlich in einem Zug zur Grenze gebracht werden.

Jetzt gab der Reisende endlich andere Seiten auf. Er präsentierte dem Polizei-, Vallin- und Bahnbeamten, die sich um ihn gekümmert hatten, folgende Karte:

Der . . . von uns beauftragt, als unser Berichterstatter die Zustände in Rühlleben zu beschreiben.

**Redaktion des Vormärts.**

Die Wirkung, die das kleine rote Kärtchen hervorrief, läßt sich nicht beschreiben.

„Sie? Sie sind Berichterstatter des Vormärts? Was wollen Sie denn von uns? Warum Sie denn nicht, daß nur Auswanderer nach Rühlleben dürfen?“

„Aber meine Herren! Ich habe doch mit größter Entscheidung dagegen protestiert, nach Rühlleben gebracht zu werden; Sie haben mich ja gegen meinen Willen hierher gebracht!“

Zunächst wurde nun der Berichterstatter des Vormärts noch keineswegs entlassen. Er hatte sich nur plötzlich einer bis dahin arg vernünftigen holländischen Behandlung zu erfreuen. In Begleitung des Polizeibeamten mußte er darauf, nachdem der erste Befehl etwas überstanden war, zum Auswandererhof nach Rühlleben. Die Station der Fahrt trug der Polizeibeamte. Ob das Vallin dem Ruffen ergeht, ist uns unbekannt.

Bei dem Amtsvorsteher ging das Staunen nochmals los und war so freilich, daß die Festhaltung des in solchen Fällen bei uns unerlässlichen Protokolls erhebliche Mühen verursachte. Viele Bogen Papier flogen darüber in den Papierkorb. Endlich war das überstanden, und unser Berichterstatter, der sich als vorrichtiger Mann auch durch seinen Militärdpaß als sicherer Reichsbürger ausweisen konnte, durfte gehen.

Nachzutragen ist noch, daß man den mit Paß versehenen Ruffen, der ja ohne Gefahr wieder nach Russland zurückkehren darf, schließlich hat gehen lassen. Zum Kauf einer Vallinischen Schiffsfarte hatte man ihn trotz lebhaftester Vermahnungen nicht bewegen können.

Es ist also festzustellen:

1. Die Leute, die verhaftet sind, Ruffen oder Polen zu sein, von Vallin Agenten auf dem Bahnhof in Berlin abgefangen werden;

2. daß solche Leute, gleichviel wohin sie reisen wollen, gegen ihren ausdrücklich erklärten Willen nach Rühlleben transportiert und dort festgehalten werden;

(Nachdruck verboten.)

## Die Waffen nieder!

Eine Lebensgeschichte von Berta v. Suttner.

31. März. Seit je Dank Österreich erklärt, daß sämtliche umlaufende Gerichte über geheimes Italien falsch seien; es solle ihm gar nicht ein, Preußen anzugreifen. Es stellt daher die Forderung, daß Preußen seine Kriegsbereitschaftsmaßnahmen einstelle.

Preußen erwidert: Es denke gar nicht im entferntesten daran, Österreich anzugreifen, aber durch das letzteren Küstungen ist es gezwungen, sich auf einen Angriff gefaßt zu machen.

So wird der zweistimmige Wechselgefang unausgesetzt fortgeführt:

Meine Küftung ist die defensive, Deine Küftung ist die offensive. Ich muß rufen, weil du rufst, weil du rufst, weil ich, also rufen mit, Ruffen wir nur immer zu.

Die Zeitungen geben die Orchesterleitung zu diesem Duo ab. Die Leitarrichter schmelzen in jogenannter Konjunkturpolitik. Es wird geschickt, gepöbel, verlockend. Geschichtswerte über den hebenjährigen Krieg werden veröffentlicht, mit der ausgesprochenen Tendenz, die einseitige Feindschaft aufzuweichen.

Indessen, der Atomkrieg dauert fort. Unten 7. April legte Österreich nochmals offiziell seine Küstungen, spielt aber auf eine mündliche Ausklärung an, welche Bismarck gegen Katalin gemacht hätte, daß man sich über den Geheime Vertrag leicht hinwegsetzen werde.“ Also das . . . sollen die Völkerverhältnisse abhängen, was zwei Völkern . . . (sowenig in mehr oder minder guter Laune über Verträge sprechen? Und was sind das überhaupt für Verträge, deren Einhalten von dem guten Willen der Kontrahenten abhängig bleibt und durch keine höhere schiedsrichterliche Gewalt gesichert wird?)

Die Rolle antwortet Preußen unten 15. April, daß die Aufhebung unwirksam sei; es müsse aber dabei beharren, daß Österreich wirklich an den Grenzen gerüstet habe; daburch

sei die eigene Gegenrüstung gerechtfertigt. Ist es Österreich mit dem Nichtangreifen Ernst, so solle es zuerst abrüsten.

Hierauf das Wiener Kabinett: Wir wollen am 23. d. abrüsten, wenn Preußen vertritt, am folgenden Tage daselbe zu tun.

Preußen erklärt sich bereit.

Weshalb ein Aufnehmen, so wird denn trotz aller brohenden Streitigkeiten die Friede erhalten bleiben! Diese Wendung verzeichnet ich freudig in die roten Seiten.

Aber zu früh. Neue Wendungen stellen sich ein. Österreich erklärt, es könne nur im Norden, nicht aber zugleich im Süden abrüsten, denn dort sei es von Italien bedroht.

Darauf Preußen: Wenn Österreich nicht ganz abrüsten, so wollen wir auch gerüstet bleiben.

Jetzt läßt sich Italien vernehmen: Es wäre ihm nicht im entferntesten eingefallen, Österreich anzugreifen, aber nach dessen letzter Erklärung werde es allerdings Gegenrüstungen machen.

Und so wird das hübsche Feindeslied nunmehr dreistimmig gesungen.

Ich lasse mich von dieser Melodie wieder einigemmaßen in Ruhe fassen. Nach solchen lauten und wiederholten Versicherungen kann doch keiner ernstlich, so solle es zuerst abrüsten, gibt es keinen Krieg. Das Prinzip, daß nur noch Verleumdungstrübe gerechtfertigt, daß sich schon so sehr des öffentlichen Bewußtseins bemächtigt, daß das hohe Reichert mehr einen Einfall in das Nachdenken unternehmen darf; und wenn sich nur lauter Verteidiger gegenüberstellen, so können dieselben, so drohend sie auch bewaffnet, so können entschlossen sein, sich bis aufs Messer zu wehren, — doch tatsächlich den Frieden nicht brechen.

Welche Lösung! Neben „Dienste“ gibt es ja noch verschiedene andere Arten, Feindseligkeiten zu eröffnen. Da sind die irgend ein drittes Landchen betreffenden Korruptionen und Einmischungen, die als unangenehm abgewandt werden können, da sind die durch Verträge, die man für verlegt erklärt, und für deren Aufrechterhaltung zu den Waffen gerufen werden muß; da ist endlich das „europäische Gleichgewicht“, welches durch die Machterweiterung des einen oder des anderen Staates gefährdet werden könnte und daher gegen solche Machterweiterung energisches Einreiten erfordert. Unerwartendst können, aber am beständigen zum Kampfe treibend, wirkt der

lang geühte Paß, welcher schließlich ebenso schließlich und naturgemäß nach drohenderem Handgemenge drängt, wie lang gehegte Liebe nach lebensgefährlicher Umarmung.

Von nun an überziehen sich die Ereignisse, Österreich tritt so entschieden für den Augustenburger ein, daß Preußen dies für einen Bruch des Galtiner Vertrages erklärt und damit eine heulende schließlich Absicht erlangt, was zur Folge hat, daß bedrückt auf aufrechte gerichtet wird und nun auch Sachen dann beginnt. Die Aufregung ist eine allgemeine und wird täglich heftiger. „Krieg in Sicht, Krieg in Sicht!“ verkünden alle Blätter und alle Gelehrte. Wir ist zu Mut, als wäre ich auf dem Meere und der Sturm im Anzug. . .

Der gehabteste und geschickteste Mann in Europa heißt jetzt Bismarck. Am 7. Mai wird auf denselben ein Mandat erteilt gemacht. Hat Blind, der Fater, einen Sturm dadurch abwenden wollen? Und hätte er ihn abgewendet?

Ich erhalte aus Preußen Briefe von Lante Korrelie, aus welchen hervor geht, daß dort zu Lande der Krieg nicht weniger als gewünscht wird. Während bei uns allgemeine Begeisterung für die Idee eines Krieges mit Preußen herrscht, und mit Erfolg auf unsere Millionen ausgerechnete Soldaten geschickt wird, herrscht brüden innere Zerfahrenheit. Bismarck wird im eigenen Lande nicht viel weniger geschätzt und verehrt, als bei uns; das Gerücht geht, daß die Landwehr sich meltern werde, in den „Bruderkrieg“ zu ziehen, und man erzählt, daß die Königin Luise sich ihrem Gemahl zu Füßen geworfen, um für den Frieden zu flehen. O, wie gern hätte ich an ihrer Seite gehend und alle meine Schwestern — alle — zu gleicher Zeit hinreißen wollen. Das, das allein sollte auf Frauen Vertrieben sein: „Friede, Friede“ — die Waffen nieder! Hätte doch unsere Königin Luise sich auch an hohen Händen, um Entschaffung geschickt! Wer weiß? Vielleicht hat sie es getan — vielleicht hätte der Kaiser selber auch gewünscht, den Frieden zu erhalten, aber der Druck, von den Räten, von den Sprechern, Schreibern und Schreibern kommt, dem kann ein einzelner Mensch — selbst auf dem Feiern nicht widerstehen.

(Fortsetzung folgt.)





und gar nicht darauf ankomme, Arbeiter es und zu einmal den Mann" soll zu haben. Beweise dafür seien genügend vorhanden. Angehörige und Gefolge habe er den Kaisertrakt nicht begreifen lassen. Seine Vorgesetzte habe sich, als er ihm wegen der Arbeit Vorhaltungen machte, den Ton des Vorgesetzten verhalten. Als der Gerichtsvorsteher dem Jenseits die Frage vorlegte, ob er den Arbeiter vollständig durch eine Nebenhand verlegt habe, entgegnete der Jenseits im herrlichen Tone: "Es steht jedem Arbeiter frei, sich verlegt zu fühlen, jedenfalls behandle ich meine Leute so, wie ich es für gut befinde." Das wollen wir nun aber nicht sagen, entgegnete darauf der Richter. In der Gegenwart steht die Arbeiterschaft an einem Tage, der heißt: "Wissen Sie, Herr Mann ist ein herausgezeichnetster Vorkämpfer. Der Staatsanwalt beantragte gegen Jenseits wegen Verletzung und Beleidigung 30 Mk. Geldstrafe. Das Gericht erkannte aber auf 10 Mk. Geldstrafe eventuell 2 Tage Gefängnis und noch auf 5 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Haft."

### Aus den Fachbarkreisen.

**Seit.** Die Holzarbeiter von Seib und Linsengard werden hierdurch noch auf die Freitag stattfindende außerordentliche Mitgliederversammlung bei Steinert aufmerksam gemacht. Die Lohnverhältnisse der einzelnen Fabriken, besonders der Maschinen- und Holzfabriken, sind so verschieden, daß es endlich an der Zeit ist, wenn dieselben eine Aufbesserung erfahren. Deshalb nochmals: alle zur Versammlung und in den Verband.

**Wettstein.** (Gg. Bez.) Differenzen sind in der Schuchardstraße, an der Hauptstraße, von neuem ausgebrochen. Herr Sad hat keine Lust, Frieden zu halten, und hat Auslöse unter den Kollegen, welche es abgelehnt haben, billiger zu arbeiten. Alle Mitglieder des Vereins deutscher Schuhmacher seien auf diesen Sachverhalt aufmerksam gemacht.

**Zangerwände.** Die Arbeiter der Eisenhütte haben ihre Forderungen an die Direktion eingereicht und die Verhandlung beantragt, wenn dieselben abgelehnt werden, den Streik anzukündigen. Die Arbeiterchaft beschloß, sich mit aller Energie darauf vorzubereiten, daß der Ausstand prompt durchgeführt werde. Gefordert wird, daß die Abregelungen unterbleiben und Mindestlöhne unter allen Umständen gezahlt werden. Die Stimmung der Leute ist eine gute.

### Keine Provinzial-Nachrichten.

In Gommern verunglückte in der Dampfmühle der Müller Beigel. Er war damit beschäftigt, während die Maschine in vollem Gange war, einen Riemen aufzulösen (1), wobei ihm ein Arm direkt durchgehoben wurde. Dem Schicksalschloß, welches seit Wite zum in Sinaßen epidemisch auftritt, sind bereits 10 Kinder, darunter 7 schulpflichtige, erlegen. — Der in Wittenberg hinter dem Kirchhof III an einer Weibe erkrankt aufgenommene 58 Jahre alte Mann ist als der Maurer Wilhelm Böttcher aus Bindau erkannt worden.

### Gewerkschaftliches.

Die städtischen Gasarbeiter in Darmen sind in eine Bewegung zu Gunsten der Eringung besserer Lohn- und Arbeitsverhältnisse eingetreten.

Der Streik der Leipziger Metallarbeiter nimmt für die Arbeiter einen günstigen Verlauf. In den neuen Bedingungen arbeiten zurzeit 27 Kollegen in 8 Betrieben. Ausständig sind noch 30 Kollegen. — Die Steinmehler, deren Tarifvertrag in nächsten Frühjahr abläuft, haben einen Tarif ausgearbeitet, über den mit den Arbeitgebern verhandelt werden soll. Der Vertrag fordert die 9/10 stündige Arbeitszeit, einen Minimallohn von 65 Pfg. pro Stunde, Befreiung des Mindestlohnes bei außerordentlichen Arbeiten und Zuschläge für Spezialarbeiten. — Die 3 andächtig gärtner wollen von den Arbeitgebern eine Neuregelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse verlangen, da jetzt bei außerordentlich langen Arbeitszeiten sehr niedrige Löhne bezahlet werden.

Die Eisenmonteure in Hannover sind wegen Nichtanerkennung des Tarifs in den Streik eingetreten. Bei 3 Firmen sind die Forderungen bemilligt.

**Achtung, Böttcher!** In Mainz sind 100 Arbeiter in den Streik getreten.

### Neues Theater.

#### Der Sattenbesitzer.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Georges Dhnet.

Der zweite Abend, der wieder eine begeisterten Vorstellung brachte, auch einem Teil der neuengagierten Künstler Belegung, ist in einer sehr guten Weise gegen zu dürfen und als ein Anlaß, der Direktion eine Anerkennung zu zollen. Anerkennung, nicht etwa wegen der Wahl des Stückes — die Mängel der Dichtung — sondern wegen der geschickten Inszenierung des Stückes. Unter der energischen Leitung des Herrn Müllers brachten die Künstler fast ohne Ausnahme Darstellungen zuwege, die sich jeder anderen Bühne ruhig an die Seite stellen können. Es war wirklich schade, daß die Kraft und die Wärme der handelnden Personen nicht an einem besseren Objekt zur Geltung kam. Frey zeigte Mängel und teilweise auch spröden Schwermut, die für eine Aufnahme eine Mitterleistung. Daß das wenige Publikum selbst die ersten Stellen nicht ernst nahm, ist nicht Schuld der Darsteller sondern des Dichters: Nicht wie die Künstler sprachen brachte sie um den Streik, sondern was sie sagen mußten, verriet eine recht anöde Stimmung. Den Inhalt des Schauspielens können wir als bekannt voraussetzen, wenigstens dürfte Dhnet's Roman sehr bekannt sein, womit aber nicht gesagt werden soll, daß wir Roman und Schauspiel als gleichwertig betrachten. Von den ausübenden Künstlern sei heute besonders Herr Wibel genannt, der den Gürtelträger sehr treffend und lebenswahr verkörperte. Fräulein Hermann ist als in empfangsbereite und getätigkeitsfröhliche Künstlerin bekannt, daß auch in ihren Händen die Claire gut aufgehoben war. Herr Kugel als Kette der Marquise, die von Fräulein Schützler vertreten wurde, und Herr Kaufmann als Pauline waren an ihrem Plage. Den neueren Witalienern des Ensembles mehr gerecht zu werden, muß für später vorbehalten bleiben, wenn eine Anregung Erfolg beschert. R. F.

### Aus dem Reich.

**Greifswald.** Der Büchsenmacher Grafenthin, der am Freitag seine Frau durch Selbstvergiftung zu ermorden versuchte und nachdem er sie lebensgefährlich verletzt hatte, flüchtete, hat sich gestern mittig in seiner Verhaft erschossen. Auf einer Einspatztafel schrieb er mit Kreide sein Testament, worin er seine Frau lebenslang um Verzeihung bittet.

**Reichenheim.** Am Sonntagabend brach in dem Inbause des Gutbesitzers Ulric und seiner Gattin Feuer aus, wobei ein alter Mann und zwei Kinder in dem zusammenstürzenden Hause getötet und verletzt wurden. Bei dem Rettungswerte erlitt ein Junemann schwere Brandwunden.

**Gemmitz.** Entgegen allen anderen lauten Meldungen berichtet die Rheinische Zeitung, daß die frühere Kronprinzessin von Sachsen nach Schloss Wartegg demüthigt zu verlassen gedenkt, um sich nach Rom zu begeben.

**Kelm.** Die hier grassierende Typhus-Epidemie nimmt ihren Fortschritt zu neuen Erfolgen und umgibt, 437 Personen liegen krank in den Hospitälern, auch sind mehrere Todesfälle vorgekommen.

### Vermischtes.

\* Von der Jagd. Landesausführer-Mitglied Bürgermeister muß aus Gommern, Kreis Wittenberg, wurde bei einem Zusammenstoß mit mehreren Löwen verletzt. Auf der Nebenhöhle wurde der frühere 21jährige Bahnhofsverwalter Sauer in G. durch einen Jagdgenossen aus Unvorsichtigkeit erschossen.

\* Große Kälte. In St. Gallen ist die Temperatur auf 2 Grad Kälte gesunken. Seit Jahrzehnten ist zu dieser Jahreszeit ein derartiger Temperaturzustand nicht beobachtet worden.

\* Der Chauffeur Johann Otto, welcher den Zusammenstoß verhandelt, bei welchem Baron Erlanger ums Leben kam, wurde vom Landesgericht zu drei Monaten strengen Arrest verurteilt.

### Septe Nachrichten.

#### Krieg in Ostasien.

Shanghai, 21. September. Der allgemeine Angriff auf Port Arthur wurde gestern fortgesetzt. Die japanische Flotte nahm daran teil. Es heißt, es seien zwei wichtige Forts auf der Seite von Schilling erobert.

Shanghai, 21. September. Der Angriff der Japaner auf Port Arthur war seit mehreren Tagen vorbereitet. Außer

den zwei erwähnten Forts sollen auch mehrere Forts erobert worden sein. Der Angriff müßte als gelungen bezeichnet werden.

München, 21. Sept. Die russischen Truppen haben fortwährend Vorpostengefächte mit den Japanern, die diese nicht zur Ruhe kommen lassen. Die Angriffe folgen sich ununterbrochen. Die Japaner scheinen eine große Vormarschbewegung voranzubereiten; sie haben Peking hart bedrängt.

St. Petersburg, 21. Sept. Kuropatkin erhielt Befehl, alle politischen Gräben München zu verteidigen. Die Russen werden sich nur im Falle einer Niederlage aus München nach Zienling zurückziehen.

Rom, 21. September. Die Streifenbewegung dauert in etwa 20 Städten in ruhiger Form fort. In Genua, Rom und Turin wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Berlin, 21. September. Wie bestimmt verlautet, wird die Frage der anderweiten Ordnung des Militärparlamentes zu den ersten gehören, die den Reichstag nach seinem Zusammentritt beschäftigen sollen.

Bremen, 21. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag wird über eine Resolution zu beraten haben, die eine Regelung des Fremdenrechts und Schutz gegen das vom Nordwärts ausgehende Verfall der Salinagenturen (siehe Leitartikel vorzüglicher Nummer) fordert.

Wien, 21. Sept. Wie aus Prag berichtet wird, überreichte der deutsche Gesandte ein Kommando des Kaisers Wilhelm, welches einen herzlichen Glückwunsch für den Reichstag enthält.

Paris, 21. Sept. Prinz Philipp von Coburg soll mißbilligend sein, gegen die Prinzessin Luise Matregerin der Gewalt angewandt worden. Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm sollen dem Prinzen erklärt haben, daß sie mit der Sache nichts zu tun haben wollten.

### Briefkasten der Redaktion.

**U. 11. in S.** Verehrtester, in Ihrem Kopie sieht es noch sehr bunt aus. Entweder sind Sie Sozialdemokrat, dann können Sie sich durch die Bezeichnung nicht beleidigt gefühlt haben. Oder Sie sind es nicht, dann hätten Sie es sofort sagen sollen. War das jetzt öffentlich, hatte also jedermann Zutritt, dann müßte Ihnen das Eintrittsgeld zurückgezahlt werden, und wenn Sie wollen, können Sie den Betrag ausfragen, wozu wir aber keinesfalls raten, weil eriens die ganze Geschichte viel zu dünn ist, und weil Sie zweifels ohne einen Teil der Ausführung beigegeben haben. Am liebsten wird der Übersetzer im Rechte gewesen, als er Ihnen sagte, sie müßten den Saal verlassen, wenn der Wirt es verlangt. Einen besonderen Grund braucht der Wirt dafür nicht anzugeben. — Sollte in der Sache doch etwas geschehen, so geben Sie uns Nachricht. Einem Schreiben hat ein Arbeiter überhaupt nicht beizumessen, zumal wenn das heißt von einem Streikverein verbannt worden ist. Daß der auf der Bühne Mitwirkende nicht beraten werden darf, ist selbstverständlich. Sagen Sie ihm aber privatim, daß sein Verhalten stark an verächtliche Bescheldung grenzt. Entweder — oder! — Rechnungsträger und Dabbel führt zu nichts Gutm.

**U. 20.** Für Feldarbeit gibt es leider keine gezielte Altersgrenze und auch keine Befreiung in der Zahl der wählbaren Arbeitsstunden. Wird Ihnen ein besonders kräftiger Mann von Bedeutung der Kinderarbeit durch Landwirte bekannt, so veröffentlichen Sie ihn.

**U. 30.** 1. Wenn die Kasse die Anwesenheit eines Vertreters verlangt, so muß sie ihm die Unkosten und den entgangenen Arbeitsverdienst ersetzen. Tut sie das nicht, so braucht der Bevollmächtigte zu erwidern: "Was zum Teufel soll ich für die Bevollmächtigung des Arbeitgebers tun, wenn ich nicht die Unkosten und den entgangenen Arbeitsverdienst erhalte?" 2. Was zum Teufel soll ich für die Bevollmächtigung des Arbeitgebers tun, wenn ich nicht die Unkosten und den entgangenen Arbeitsverdienst erhalte?" 3. Zu den Kosten der Bevollmächtigung und zur Unterhaltung des Fahrtenwegs darf jeder Geschäftsführer nach der Frontlänge seines Grundstücks herangezogen werden; zu anderen Kosten nicht. Fragen Sie doch Ihren Bürgermeister direkt, wie es mit der Sache steht. Die anteiligen Kosten für die Fahrt dürfen keinesfalls auf andere Grundstücksbesitzer des Ortes abgedehlet werden, auch wäre es sehr inhuman, wenn nicht Zahlungen gestattet würden, die der finanziellen Kraft jedes einzelnen entsprechen. Also rufen Sie mal Ihrem Bürgermeister auf die Wade.

Verantwortlicher Redakteur Adolf Thiele in Halle.

# Fortlaufend gleichmässig allerbilligsten Preise!

## Grosse Spezial-Abteilung für Schneiderei-Artikel.

Nur bewährte, auf ihre Güte hin geprüfte Qualitäten.

Stecknadeln	600 Stück 4 Pf.	Schuhknöpfer	1/2 Dtd. 12 Pf. bis 3 Pf.	Mohairschutzbord	Meter 14 Pf. bis 4 Pf.
Stopfnadeln	15 Stück 1 Pf.	Druckknöpfe	Dtd. 60 Pf. bis 5 Pf.	Sternzwirn	Stück 3 Pf.
Nähnadeln	Brief 9 Pf. bis 1 Pf.	Schuhknöpfe	Gros 12 bis 9 Pf.	Leinenzwirn	Stück 3 Pf.
Häkelnadeln mit Holzgriff	Stück 9 Pf. bis 3 Pf.	Hosenknöpfe	Gros 30 bis 12 Pf.	Nähseide in allen Farben	Rolle 5 Pf. bis 2 Pf.
Häkelnadeln (Stahl)	3 Stück 4 Pf. bis 1 Pf.	Hemdenknöpfe	Gros 95 Pf. bis 10 Pf.	Knopfchseide	Rolle 1 Pf.
Bein-Häkelnadeln	3 Stück 9 Pf. bis 3 Pf.	Zentimetermasse	Stück 15 Pf. bis 1 Pf.	Heftgarn	Rolle 5 Pf.
Hutnadeln	4 Stück 1 Pf.	Tailenverschlässe	Stück 33 Pf. bis 3 Pf.	Stopfgarn Twist	Rolle 10 Pf. bis 4 Pf.
Stricknadeln	Spiel 3 Pf. und 2 Pf.	Kleiderhalter 4teilig	Stück 50 Pf. bis 15 Pf.	Strumpfgummiband	Meter 1.25 Mk. bis 3 Pf.
Sicherheitsnadeln	Gros 95 Pf. bis 15 Pf.	Tailenstangen	Dtd. 20 Pf. bis 5 Pf.	Strumpfhalter	Paar 50 Pf. bis 8 Pf.
Kettenhaken	3 Stück 1 Pf.	Krageneinlagen	Stück 42 Pf. bis 2 Pf.	Wäschebuchstaben	2 Dtd. 5 Pf.

**Strickwolle**, nur bevorzugte und bewährte Fabrikate, das Zolpfund 5.00, 3.75, 3.50, 3.00, 2.50 Mk. bis **1.45 Mk.**

# Geschäftshaus J. Lewin, Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

# Brummer & Benjamin,

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23,

empfehlen in vorzüglicher Auswahl und in soliden haltbaren Qualitäten:

<b>Gardinen,</b>	engl. Tüll, weiss und crème, abgepasst 50 Fenster 15, 10, 7, 50, 5, 3, 50, 1 M.
<b>Gardinen,</b>	Spachtel- u. Band-Ausführung, eleg. Muster, Fenster 34, 30, 25, 19, 14, 12, 00 M.
<b>Gardinen,</b>	Stückware, neueste Dessins, weiss u. crème, Mtr. 1.50, 1.20, 90, 75, 60, 35, 25 Pf.
<b>Stores,</b>	engl. Tüll, denkbar grösste Auswahl, p. Stück 7.50, 6, 5, 4, 3.50, 2, 00 M.
<b>Stores,</b>	Spachtel- u. Bandarbeit in hochparter Ausf., führung, p. Stück 42, 36, 30, 22.50, 15.00, 7, 50 M.
<b>Vitragen,</b>	Spachtel, abgepasst, weiss, crème, altgold, 1.50 oliv, rot, Fenster 9.50, 8, 6.50, 5, 3.50, 2, 1 M.
<b>Vitragen,</b>	Satin mit Bandarbeit, eleg. Ausf., in diversen Farben, Fenster 18, 16.50, 13, 50 M.
<b>Borten</b>	und Spachtel-Kanten, weiss und crème, Mtr. 2.25, 1.90, 1.50, 1.20, 80, 60, 45, 35, 24 Pf.
<b>Gobelins</b>	in allen Grössen, reizende Neuheiten, p. St. 46, 35, 27, 20, 15, 12, 9, 4.50, 1.25, 90 Pf.
<b>Fenstermäntel,</b>	Pflisch u. Fries, bestickt, in allen Farben, Stck. 6, 4.50, 3, 2, 75 M.

**Englische Tüll-Bettdecken**  
und  
**Bett-Wanddekorationen**  
in gediegener Ausführung.  
**Schlafdecken,**  
**Reisedecken.**

## Teppiche

in  
**Axminster, Mesched, Afghan, Barra, Velour, Brüssel, Tourmay-Velour, Tapestry etc.**  
Moderne vornehme Dessins in den schönsten Farbestellungen, zu jeder Einrichtung passend, in allen Grössen.

### Echt orientalische Teppiche.

**Läuferzeuge**  
mit und ohne Borten in allen Breiten und Qualitäten.

**Bettvorlagen, Pultvorlagen, Felle**  
in allen Arten und Grössen.

**Linoleum-Teppiche, Linoleum-Läufer.**  
Moderne abgepasste Möbelbezüge,  
hervorragend schöne Dessins.

**Passende Möbelsofamenten**  
in reicher Auswahl.

**Dekorationsshawls, Portièrenhalter, Gardinenhalter.**

<b>Portièren,</b>	einfarbig mit eleganter Fantasieborde, Paar 12, 9, 7.50, 6, 4.50, 3, 50 M.
<b>Portièren,</b>	Stückware in allen Farben, gestreift, mit Borte, Mtr. 1.65, 1.25, 90, 80, 60, 35, 28 Pf.
<b>Dekorationen,</b>	Tuch, Filz und Leinenplüsch, bestickt, 2 Shawls u. 1 Lambrequin 48, 35, 27, 18, 14.50, 11.50, 7, 50 M.
<b>Dekorationen</b>	für Schlafzimmer, waschbar, 2 Shawls u. 1 Lambrequin 13.50, 10, 50 M.
<b>Lambrequin,</b>	Borten, Plüsch, Tuch u. Diagonal, gewebte und bestickte Muster, Mtr. 2.90, 2.25, 1.80, 1.20, 90, 60, 45 Pf.
<b>Tischdecken,</b>	Fantasie u. gemust. Satin, eleg. Must. Stück 15, 12, 9, 7.50, 5.50, 4, 3.50, M.
<b>Tischdecken,</b>	Plüsch, Tuch u. Filz mit Kurbelstickerei u. hoheleg. Borten, Stck. 42, 35, 30, 24, 18, 12, 7.50, 4.50, 3, 50 M.
<b>Diwanddecken,</b>	Plüsch, Chenille, Gobelin u. Fantasiestoff, St. 37.50, 29.24, 20.16, 13.9, 7, 50 M.
<b>Moquettes</b>	für Sofabezüge in den neuesten Dessins, ca. 130 cm br., Mtr. 10, 8.50, 7.50, 6, 5, 3, 75 M.
<b>Möbelstoffe,</b>	Fantasiemuster u. einfarbig, in allen Farben 4, 3.30, 2.75, 2, 1.60, 1, 35 M.

## Einige Partien

Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Dekorationen, Portièren,  
teils zurückgesetzte Muster in sonst tadellosten Qualitäten, teils einzelne oder wenige Stücke, auch Restbestände oder im Fenster beschädigte Waren verkaufen wir

### ganz besonders billig.

Diese Waren sind in der II. Etage extra ausgelegt.

**Metall-Bettstellen**  
für  
Erwachsene und Kinder  
in allen Preislagen.  
**Keilkissen,**  
**Matratzen etc.**

## Zeit-Weissenfelder Braunkohlen-Revier.

Sonntag den 25. September nachm. 3 Uhr im Gasthaus „Guld auf“ zu Streckau

### gemeinschaftliche Zahlstellen-Versammlung

des Zeit-Weissenfelder Braunkohlenreviers für die Zahlstellen Lützenau, Heilken, Trebnitz, Leuthern, Raasdorf, Gröben, Untertwerschen, Söhnmölsen, Zeit, Kretschkau und Osterfeld.

Tagesordnung: 1. Die Lage im hiesigen Braunkohlenrevier. 2. Wie haben wir dieselbe. 3. Wie stellen wir uns zur nächsten General-Versammlung (siehe Vorstandsvorlage). 4. Verschiedenes.

Bom Vorstand ist **Manuel Krause** anwesend.  
Die Kollegen genannter Zahlstellen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband, Zahlstelle Zeit.**  
Freitag den 23. September abends 8 Uhr in Steinert's Restaurant Weberstrasse

### außerordentl. Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Die Verhandlungen bei Geißler, Banenfortfabrik. 2. Vortrag über internationale Arbeiterpolitik. Referent: Genosse Florin, Zeit. 3. Verhandlungsangelegenheiten.  
Das Erscheinen aller Mitglieder, besonders der Geißlerischen, ist notwendig.  
Die Ortsverwaltung.

### Gelegenheitskauf!

**800 Herbst- u. Winter-Paletots**  
hochelegante Sachen, von Wahrfertigung nicht zu unterscheiden, sollen bis Weihnachten weit unter Preis verkauft werden.

**Otto Knoll, Obere Leipzigerstr. 36.**  
Rabattmarken.

Für Rabatt-Sparmarken vollständige Küchen-Einrichtung.  
erhält ein jeder bei mir Preise spottbillig. Bitte die Schaufenster zu beachten.  
Der Total-Ausverkauf dauert nur noch einige Tage.  
Geißstr. 64 Emaille-Geschäft Geißstr. 64.

**Rasiermesser** von unerträglich Güte und Schärffähigkeit empfiehlt  
**Frize Haarmaschine, Fabrik u. Versandhaus, Feche b. Solingen.**  
Es ist hier bei mir 60. N. zu haben.  
Grosse-Diamant- und 2 1/2 Kranz- Silber-Stahl N. 2.15. Feinste zum Gebrauch mit Holz. Für jedes Stück wird garantiert. Stahlschneidmesser N. 1. — bis N. 1.80. Rasiermesser, Rasierrohre N. 2. — bis N. 3. —. Rasierkamm N. —. 25. Rasierbürste komplett in E. Holz N. 6. —. Gabelzahnseife: Stck. N. 2.50 u. N. 5. —. — und geg. Nach. Katalog mit über 3000 Abbild. bitte zu verlangen franco u. unentgeltl.

**Die Volksschule wie sie ist.**  
Preis 30 Pf. Von Otto Nühle. Preis 30 Pf.  
**Die Volksschulehandlung, Geißstr. 21.**

## Der grosse Erfolg,

welchen mein Unternehmen in verschiedenen Städten Deutschlands aufzuweisen hat, ist der beste Beweis für die **Zuverlässigkeit, Leistungsfähigkeit** und das **Vertrauen** meiner Firma.  
Beachten Sie nachstehendes Angebot und Sie werden nach einem Versuch meine Angaben bestätigt finden.  
Ich empfehle zu äussersten Preisen:

### Möbel

und  
**Polsterwaren.**

Spezialität:  
**Wohnungs-Einrichtungen.**

1 Zimmer von Mfr. 8 Anzahlung an  
2 " " " 15 " "  
3 " " " 27 " "  
4 " " " 42 " "

**Günstige Abzahlung nach Uebereinkommen.**  
Bessere und billigere

### Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Preislage.  
Ferner empfehle ich billigst:  
**Bettstellen mit Matratzen, Schränke, Vertikos, Kommoden, Sofas, Divans, Schreibtische und Kinderwagen.**

Anzahlung von Mfr. 5.— und wöchentliche Abzahlung von Mfr. 1.— an.  
Ferner mache ich Sie aufmerksam auf mein reich assortiertes Lager in:  
**Herren- und Kinder-Garderobe**  
Serie I Anzahlung 3-5 Mfr.  
" II " " 5-8 " "  
" III " " 8-12 " "  
**Ueberzieher " 7 " "**

Jede Person genießt die höchsten Vorteile beim Einkauf auf Teilzahlung in dem allerneuesten und modernsten

**Möbel- und Ausstattungs-Geschäft**  
**N. Fuchs**  
Grosse Ulrichstr. 58  
I. und II. Etage.





